



Degustation von belgischen Spezial- bieren aus der Region Flandern

Grusswort von Regierungsrat Ernst Stocker in Zürich, 4. Mai 2017 (Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Botschafter (Frank Recker)

Sehr geehrter Herr Wirtschafts- und Handelsrat (Michel Patteet)

Sehr geehrte Bierfachleute aus Flandern

Geschätzte Gäste aus Gastronomie und Handel

Willkommen bei uns in Zürich an dieser aussergewöhnlichen Bier-Degustation! Es freut mich sehr, Sie hier begrüssen zu dürfen. Ich bin sicher, dass eine Präsentation von Spezialitäten eines derart populären Getränks wie Bier auch über dieses Thema hinaus viele neue Kontakte ermöglichen wird. Das ist für alle nützlich.

Ganz nach dem Motto des amerikanischen Schriftstellers Stephen Morris: „Es gibt noch andere Dinge im Leben als Bier, aber Bier macht dieses Dinge einfach noch etwas angenehmer.“

Ich bin ja nicht ganz unschuldig, dass Sie hier sind. Bei einem Botschaftertreffen habe ich spontan gesagt, Sie sollten solche

Anlässe nicht nur in der französischen Schweiz machen, sondern auch einmal in Zürich, dem Wirtschaftszentrum der Schweiz.

Nun ist aus dem spontanen Spruch mehr geworden, als ich im Ernst gedacht hätte – das freut mich ausserordentlich. Offensichtlich war das damals mehr als eine Bier-Idee. Ich weiss nicht, ob Ihnen diese Redensweise in Belgien bekannt ist: Als Bier-Idee bezeichnet man hier eine Idee, die ihren Ursprung im Alkohol hat und nicht viel taugt.

Nun, ich bin sicher, Sie werden hier auf ein interessiertes Publikum stossen. Denn Zürich ist nicht nur der grösste und wirtschaftlich stärkste der 26 Schweizer Kanton, sondern auch sehr vielseitig interessiert und weltoffen. Wir konzentrieren uns hier deshalb nicht nur auf den Weisswein... wie in der französischen Schweiz.

Was selbst viele Zürcher nicht wissen: Der Kanton Zürich ist der grösste Weinproduzent der deutschsprachigen Schweiz und gleichzeitig haben wir mehr als 100 Kleinbrauereien. Mit anderen Worten: Wein und Bier haben hier beide einen hohen Stellenwert.

Weil unser Wein natürlich nicht mit Tropfen aus mediterranen Gegenden mithalten kann, behaupten böse Zungen allerdings auch: „Das Beste am Wein ist das Bier danach.“

Bier ist ja auch sehr gesundheitsfördernd, wenn man den Konsum im Rahmen hält. Viele Studien belegen das. So ist die Kalorienzahl kleiner als beim Wein und die B-Vitamine des Biers sorgen für reine Haut und schönes Haar. Ich denke, das ist unbestritten, wenn ich da

in die Runde schaue – es gibt ja in Belgien wie in der Schweiz nur wenige Männer, die sich täglich schminken müssen.

Tatsächlich haben wir in der Ostschweiz einige sehr gute Biere wie das Quöllfrisch, das Vollmond-Bier, Ittinger, Einsiedler oder das Wädi-Bräu aus meiner Heimatstadt Wädenswil. Und als reformierter Kanton hat man hier schon immer auch auf Martin Luther gehört, der ja gesagt hat: „Wer kein Bier hat, hat nichts zu trinken.“

Aber keine Angst: Ich mache nicht den Fehler, dass ich unsere Biere auf das Niveau der belgischen Biere stellen will. Und schon gar nicht unsere Bierkultur, die tatsächlich nicht an die belgische mit den vielen Bier-Cafés und der riesigen Sortenvielfalt herankommt. Es verwundert mich deshalb nicht, dass das belgische Bier 2016 zum Unesco-Kulturerbe der Menschheit erkoren worden ist.

Auf jeden Fall gratuliere ich Ihnen allen aus Belgien zu dieser zweifellos hohen Auszeichnung. Ich bitte Sie aber, im Gegenzug (endlich) zu akzeptieren, dass nicht die belgische, sondern die Schweizer Schokolade die beste weltweit ist...!

Nun, zurück nochmals kurz zum Bier. Dass wir von Ihnen etwas lernen können, steht somit spätestens seit 2016 fest. Und auch was den Konsum angeht, sind Sie uns weit voraus mit ihren jährlich 93 Litern pro Person und dem Rang 8 der Welt. Die Schweiz kommt dabei mit Rang 29 und 57 Litern schon fast Entwicklungsland daher.

Deshalb bin ich gespannt, wie Biere mit dem Unesco-Siegel des Kulturerbes der Menschheit schmecken, danke Ihnen nochmals für diese Einladung und sage ganz einfach: Prost!